

## Werk

**Titel:** Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

**Jahr:** 1896

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN312429568

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

**LOG Id:** LOG\_0161

**LOG Titel:** Ernst Rantzau

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN312429398

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Amerika bewohnte in diesem Frühjahr einen Theil des ehemaligen Neußischen Quartiers, Leipzigerstraße 5, der eine gar so hübsche Sommerwohnung bildet. Von ihr aus genossen wir den schönen Garten recht, der jetzt mitsammt dem vortrefflichen Hause dem Kriegsministerium gehört.

Die sehnsuchtsvolle, ich möchte sagen erwartungsvolle Stimmung, welche das Wiederaufleben der Natur immer von Neuem in mir erweckt, ward diesmal noch erhöht durch die Theilnahme an der stillen, frommen Herzensfeier der Amerikaschen Familie, der Konfirmanden selbst sowohl als ihrer Mutter und Geschwister.

Indessen entwickelte sich der Frühling spät; denn als wir zur Feier des 22. April 1819, meiner Klara Geburtstag, nach Schönhausen hinausfuhren, fing die dortige sumpfige Gegend erst an, sich mit einem jungen Grün zu bedecken, und die mächtigen Bäume in dem herrlichen alten Park begannen erst ihre Wipfel mit jungem Laube zu schmücken. So viel schöner und kunstreicher diese königlichen Anlagen auch seitdem in ihrer jetzigen neuen Gestaltung sind, so ist es mir doch, als hätte man ihnen etwas von ihrem eigenthümlichen Charakter genommen. An jenem frohen Tage wenigstens dünkte mir die etwas verwilderte Natur dort wunderreizend. Wir ruhten lange an dem Ufer des kleinen Baches, der Panke, wo die lieblichen Hepatikas in blauer Himmelsfarbe uns entgegenstimmerten und schon Waldfänger in Menge ihre lebensfrohen Stimmen um die Wette mit denen meiner fröhlichen Kinderschaar ertönen ließen. Mein Mann hatte uns nicht begleiten können, doch der jugendliche Better Ernst Ranzau beschützte uns. Er war mir ein gar lieber und so fleißiger Begleiter, daß ich ihn meinen treuen Pudel zu nennen pflegte. Nur Eines setzte ich an ihm aus; dieses Eine war mir aber auch so zuwider, daß es mir seine Begleitung verleidete, daß ich ihm darüber mein Haus in den Gesellschaftsstunden verschloß, und dieses Eine war sein Eigensinn, sich nicht von dem sogenannten deutschen Rock trennen zu wollen. Nicht durch Vorstellungen, nicht durch Bitten, nicht durch Redereien war das Männchen zum Ablegen des deutschen Rockes zu bewegen; daß ich es an Redereien nicht fehlen ließ, würde man mir glauben, auch wenn ich nicht folgenden Zug erzählte. Wir kehrten von einer munteren Fahrt nach Charlottenburg heim; er hatte in meinem großen Familienwagen noch ein Plätzchen gefunden, welches er aber